

**Drucksachen  
der Bezirksverordnetenversammlung Mitte von Berlin  
IV. Wahlperiode**

<b>Antrag</b> Aktueller Initiator: Piratenfraktion Freitag Kriesel Fraktion der SPD Matischok  Ursprungsdrucksachenart: Antrag, Ursprungsinitiator: Piratenfraktion Freitag Kriesel Fraktion der SPD Matischok	<b>Drucksachen-Nr: 1850/IV</b>  Ursprungs-Datum: 13.01.2015  Aktuelles Datum:		
<b>Pfandschlupf bekämpfen</b>			
Beratungsfolge:			
<i>Datum</i>	<i>Gremium</i>	<i>Sitzung</i>	<i>Ergebnis</i>
22.01.2015	BVV Mitte	BVV-M/0036/IV	

**Die Bezirksverordnetenversammlung möge beschließen:**

Das Bezirksamt wird ersucht, sich bestehenden Projekten anzuschließen oder ein eigenes zu gründen, das es ermöglicht, leere Pfandflaschen nicht im, sondern neben dem Abfallbehälter auf dem öffentlichen Straßenland zu entsorgen. Dabei ist zu beachten, dass dadurch keine Erschwerung der Leerung der Mülleimer entsteht.

**Begründung:**

Mit dem Anbringen von Einrichtungen zur Pfandsammlung wird Menschen, die Flaschen sammeln, das gefährliche Greifen in den Papierkorb erspart. Damit wird die Verletzungsgefahr für die Sammelnden deutlich reduziert und das Sammeln ist weniger entwürdigend. In Charlottenburg-Wilmersdorf und Spandau wurden vor kurzem Pilotprojekte erfolgreich gestartet [1][2][3], in Treptow Köpenick beschlossen [4]. Eine Möglichkeit für Mitte wäre, ein ähnliches Verfahren zu wählen und dies in Kooperation, z.B. mit der Berliner Stadtreinigung, durchzuführen. Der sogenannte Pfandschlupf, also die Quote der Pfandflaschen, die den Weg zurück zum Handel nicht finden, beträgt zwischen 5 und 20 Prozent. Insbesondere die ökologisch positiv zu bewertenden 8-Cent-Glasflaschen sind von einer hohen Pfandschlupfquote betroffen, denn sie sind relativ schwer – haben also eine geringe Wertdichte – und bestehen aus Glas, können also – im Gegensatz zu PET oder Kunststoff-Pfandflaschen – im öffentlichen Raum auf Verkehrsflächen schnell zur problematischen Abfallart „Glasscherbe“ werden. Neben ökologischen Aspekten spielen bei der berlinweiten Einführung geeigneter Pfandsammeleinrichtungen auch ökonomische Aspekte eine Rolle. Die für die Reinigung und Entsorgung zuständige Berliner Stadtreinigung hat allein durch die Mischung aus bepfandetem und nicht bepfandetem Abfall in einem Behältnis und die deshalb notwendige nachträgliche Trennung enormen Mehraufwand. Die zu den Aufgaben der BSR gehörende Reinigung öffentlicher Flächen von Pfandgut oder entsprechenden Überresten kann durch geeignete Pfandsammeleinrichtungen ebenfalls erleichtert werden.

[1] <http://www.tagesspiegel.de/berlin/pilotprojekt-fuer-flaschensammlerin-berlin-die-box-fuer-pfandflaschen/10300772.html>

[2] [http://www.bsr.de/6688\\_16140.html](http://www.bsr.de/6688_16140.html)

[3] <http://www.berlin.de/ba-charlottenburgwilmersdorf/aktuelles/pressemitteilungen/2014/pressemitteilung.207231.php>

[4] <http://www.berlin.de/ba-treptow-koepenick/politik-undverwaltung/bezirksverordnetenversammlung/online/vo020.asp?VOLFDNR=4827>

---

**Ergebnis**

- beschlossen
- beschlossen mit Änderung
- abgelehnt / i.d. Sache erl.
- zurückgezogen
- überwiesen in den \_\_\_\_\_

\_\_\_\_\_ (federführend)